

I. Von den früheren Bewohnern Sachsens und der Entstehung des Staates Sachsen.

Vor Christi Geburt bewohnte ein germanischer oder deutscher Volksstamm, Hermunduren, d. h. Hochgebirgsbewohner¹⁾, genannt, das jetzige Land Sachsen. Um sich der mächtigen Herrschaft der Sueven²⁾, eines andern germanischen, sehr kriegerischen Stammes, nicht unterwerfen zu müssen, wanderten sie kurz vor Christi Geburt (5–8 Jahre v. Chr.) nach Schwaben (Neckarland) und Franken (Mainland) aus. Die früheren Wohnsitze aber nahm ein suevischer Volksstamm ein, den der griechische Geograph Ptolemäus³⁾ als „Teurochaimen“, d. h. „Gebirgsanwohner“ bezeichnet. Die Teurochaimen banden sich als Nomaden oder umherziehende Hirten an keinen festen Wohnsitz. Wo sie Weide fanden für ihr Vieh, da schlugen sie ihre Zelte auf, die sie ebenso schnell wieder abbrachen, wenn bessere Weideplätze sie weiter lockten. Bei diesen Wanderzügen vermieden sie die waldreichen, aber weidearmen Berglandschaften im Süden unsres Landes. Einige Jahrhunderte lang mögen sie in ihrem Hirtenleben nicht gestört worden sein und haben wir Kunde von einem friedlichen Verkehr mit den von Süden her kommenden und sie aufsuchenden Händlern, die gegen Werkzeuge, Waffen, schöngefärbte Gewandstoffe, Geräte und Schmuck von ihnen Vieh, Felle, Leder und Wolle und auch Sklaven erhandelten. Weiteres über sie weiß man nicht zu berichten. Der Strudel der Völkerwanderung, der seit Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. die Völker Deutschlands in sich aufnahm, mag auch sie gleich andern suevischen Stämmen mit nach dem milderen und sonnigen Süden gerissen haben⁴⁾. Nur ihre Gräber, die bei den vielen tiefgründigen Bauten (Eisenbahnen, Straßen, Kanäle u. s. w.) unsrer Zeit in immer größerer Menge und unter Beistand von Sachkundigen aufgedeckt werden, fangen an, immer mehr und mehr von ihrem Wesen zu erzählen. Es wird die Zeit kommen, in welcher die früher oft so bespöttelte und belächelte Altertumskunde doch einst im Stande sein wird, die Nacht der Geschichte des Hermunduren- und Teurochaimenvolkes bis zu einem Dämmererschein zu erhellen. Die gefundenen Gegenstände in den Gräbern untergegangener Völker sind Denkmünzen von hohem geschichtlichem Werte; sie sind die sichern Niederschläge vergangenen

1) Archiv f. Sächs. Geschichte 3. Band S. 54–60.

2) Sueven bedeutet „Umherziehende“. Später ist aus „Sueven“ der Name „Schwaben“ entstanden. Unter allen deutschen Stämmen haben sie noch jetzt den größten Wandertrieb.

3) Claudius Ptolemäus lebte um 130 n. Chr. in Alexandrien (Ägypten).

4) Sueven wanderten bis nach Südfrankreich und Nordspanien.